

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 91 (1965)  
**Heft:** 41  
  
**Rubrik:** Bärner Platte

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

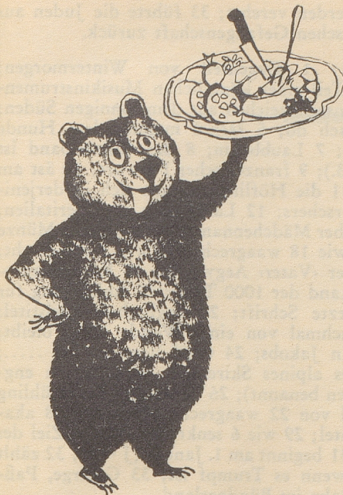
### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 24.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





Ueli der Schreiber:

## Bärner Platte

### Berner im Ausland

Jedesmal, wenn ich zwischen Langen- und Murgenthal die Kantons-grenze überfahre, bemächtigt sich meiner eine gewisse Beklommenheit. Nirgends mehr ein heimeliges Stöckli in Sicht, immer weniger Geranien an den Fenstern, und die Leute an den Bahnhöfen mit seltsamen Gesichtern und ungewohnter Sprache! Im Aargau geht es ja noch, der gehörte schließlich bis 1798 noch zu uns – aber dann, zwischen Killwangen und Dietikon, wird die Sache ernst. Hier be-

ginnt die eigentliche Fremde, und ängstlich bin ich darauf bedacht, nichts falsch zu machen, um ja nicht als «fremder Fötzel» aufzufallen.

Kürzlich jedoch hätte ich mich beinahe zu einer Affekthandlung hinreißen lassen, weil ein ostschweizerischer SBB-Beamter mich tödlich beleidigt hatte. Ich saß ganz allein in einem Raucher-Abteil und klopfte gerade fein säuberlich meine Pfeife in den Aschenbecher aus, als der Kondukteur – es war kurz nach Wil – eintrat, mich flüchtig musterte und mit, wie mir schien, mißbilligender Stimme das unhöfliche Wort «Sau!» ausrief.

Man muß nicht besonders mimosenhaft sein, um eine solche Anrede als kränkend zu empfinden. Ein Nichtberner wäre dem Mann wohl unverzüglich an die Gurgel gesprungen. Ich jedoch brütete, so rasch es ging, zornbebend vor mich hin, und als ich mich endlich entschlossen hatte, den Halunken beim nächsten Durchgang zur Rede zu stellen, hielt der Zug, und draußen vor dem Fenster rief mein Beleidiger das häßliche Wort noch einmal – nun aber, ohne dessen erste Hälfte zu verschlucken: «Gossau!» Das wäre mir im Kanton Bern nie passiert!

### Knicks oder Knacks?

Ach wie herzig war doch jenes Pressebild, das die Begegnung der dänischen Königin mit einer folkloristischen Schweizergruppe festhielt! Darunter stand:

*Etwas ungelenk wirkt der Hofknicks dieser strammen Innerschweizerin beim Abschied von Königin Ingrid, während die Jodler nach eidgenössischer Art die Hände tief in den Hosentaschen ballen und Königsglanz mit der Tracht von Helvetia messen.*

Die «Tracht von Helvetia» – sprachlich nicht besonders elegant – ist zum Glück nicht eine Bernertracht, das beruhigt mich. Ich hoffe nicht, daß eine Bernerin je einen Hofknicks vor einer Majestät machen wird; so etwas ist genau so unvorstellbar wie der Gedanke, man könnte in unseren Gerichtssälen die Perücke wieder einführen.

Es gibt im Bernerland schon Hofknickse, aber die dienen anderen Zwecken. Da ist etwa der Knicks, den die Berner Stadtfrau unfreiwillig macht, wenn sie im Hinterhof ihrer Mietskaserne den schweren Teppich auf die Klopfstange stemmt. Oder der Bauernhofknicks: das leichte In-die-Knie-Gehen der Bäuerin, bevor sie eine Gabel voll Heu aufs Fuder hinaufreichert. In keiner dieser Bewegungen liegt aber eine Spur von Unterwürfigkeit.

### Ein Berner namens Erwin Hegi

*befand sich einst in Schindellegi und wäre gerne unverweilt der trauten Heimat zugeeilt.*

*Er hielt am Straßenrande an und fragte einen ältern Mann: «Entschuldigung – i wüßti gärn: wo geits da düre für uf Bärn?»*

*Der Mann blieb stehn, wie aufgeschreckt, und sprach im Schwyzer Dialekt, er kenne keine solche Stadt – die liege wohl im Kanton Waadt ...*

*Seit jener Stunde meidet Hegi auf seinen Reisen Schindellegi.*



Um wieder auf den Bildtext zurückzukommen: wie steht es da mit dem Königsglanz? Königin Ingrid trägt helle Schuhe, einen hellen Hut und einen dunklen, einfach geschnittenen Mantel. Wenn das Königsglanz sein soll, dann sähe man auf der Zürcher Bahnhofstraße oder auch in den Berner Lauben recht viele Kaiserinnen. Demgegenüber fällt die Tracht der knicksenden Urschweizerin durch ausgewählte Stoffe, kostbare Stickereien und schweren Schmuck auf. Ich verstehe wenig von Mode, aber ich würde sagen, daß Ingrid beim Kauf ihrer Kleider bedeutend billiger weggekommen ist als die stramme Trachtenfrau.

Darum ist mir auch nicht ganz klar, wieso die zufriedenen schmunzelnden Jodler die Hände in den Hosentaschen ballen sollen. Ganz abgesehen davon, daß man ja eigentlich nicht die Hände, sondern die Fäuste ballt, besteht doch wirklich nicht der geringste Grund, dieser einfachen, bescheidenen Königin böse zu sein. Oder zürnen diese Vokal-Patrioten etwa ihrer Landsmännin, weil sie in schweizerischer Volkstracht etwas Unschweizerisches tut?

Vor Jahren soll man einmal anlässlich eines Königsbesuches den Bernerinnen einen solchen Hofknicks zugemutet haben. Ich bin in der glücklichen Lage, melden zu dürfen, daß die Bernerinnen nicht geknickt haben. Und sie sollen diese Sitte auch nie einführen. Was in einem monarchisch regierten Land in Ordnung sein mag, wirkt bei uns wie eine dilettantische Operettenszene. Oder dann müßte man konsequent sein und auch unsere eigenen Landesväter mit einem Bundesknicks beehren. Dies dürfte indessen auf technische Schwierigkeiten stoßen, denn im 18-Uhr-25-Bus ist das Gedränge jeweils so groß, daß man beim besten Willen keinen Raum zum Knicksen fände.

### Kleine Lokalnachrichten

In der Nacht vom 20. auf den 21. September brachen Unbekannte in den Erlacherhof ein, wo sich mehrere städtische Büros befinden, und erbeuteten dabei rund 760 Franken. Städtische Beamte fallen als Täter außer Betracht, erstens weil sie wissen, wie wenig im Erlacherhof zu holen ist, und zweitens, weil der sicher nicht mühelose Einbruch außerhalb der vorgeschriebenen Arbeitszeit stattfand.

\* \* \*

Seit dem 28. September besteht auf der ganzen Länge der Bundesgasse von 6 bis 20 Uhr ein Anhalteverbot. – So um 12 und 18 Uhr herum wäre mancher Berner froh, er müßte dort nicht anhalten.

\* \* \*

Gabriel Bonneau wurde zum Botschafter Frankreichs in Bern ernannt. Nun gibt es endlich wieder etwas Platz auf der Plomatenliste, denn sein Vorgänger war genau doppelt so lang: er trägt den Namen Guy de Girard de Charbonnières.

\* \* \*

Am 30. September wurden die städtischen Badeanstalten geschlossen. Nicht ohne Erstaunens folgte man daraus, daß sie trotz Sommerwetter einmal offen gewesen sein müssen.

\* \* \*

Immer wieder werden die Mieter Berns in der Zeitung darauf aufmerksam gemacht, daß ihnen das Recht zustehe, gegen ungerechtfertigte Mietzinsaufschläge Einsprache zu erheben. Ein Mieter soll von diesem Recht sogar Gebrauch gemacht haben – allerdings erst, nachdem er sich eine neue Wohnung gesichert hatte.



### VIEL SPASS

machen Winterferien in WENGEN!

Hier die großen JANUAR-VORTEILE:

- günstige Pauschal-Arrangements in allen Hotels
- Pulverschnee in Hülle und Fülle
- keine Wartezeiten bei Skiliften
- keine überfüllten Bergbahnen
- mehr Platz auf den Pisten
- mehr Zeit für Après-Ski (... da kürzere Tage)

Auskunft: Verkehrsbüro Wengen  
3823 Wengen  
(Tel. 036 / 3 44 41) BG.